

steins sowohl als in denen Erzen, die zu dieser Arbeit kommen, befindet sich etwas Kupfer. Da aber hinlänglicher Bleystein fällt, (etwa 20 Centner von einem wöchentlichen Vorlaufen), und nicht zu viel Kupfer darinne ist, (im Centner 5. bis 10 Pfund), so bleibt dieses im Steine, und das Bley ist ohne Kupfer, welches aber nicht geschehen könnte, wenn der Kupfergehalt viel stärker wäre.

Zusatz zu vorigen.

§. 79.

Letzteres erhellet aus unserer Bleysteinarbeit. Denn hierzu wird der Bleystein vorher so stark zugebreunt, daß er nach dem Durchschmelzen mit Schlacken zwey Drittel auch wohl drey Bierthel verliehret, nun von 25. bis gegen 40 Pfund Kupfer hält, und deswegen auch Kupferstein genennet, und als solcher genuket wird. Allein ohngeachtet noch viel Bley im Steine ist, so ist doch dasjenige Bley, welches bey dieser Arbeit ungeschwefelt fällt, sehr reichhaltig an Kupfer, ja oft so reich, daß es noch bey mäßigen Glüen im Stichheerde erstarren würde, wenn man es nicht vorher ausgiessen wollte. Hier erfolgt also dasjenige, was ich besser oben sagte (§. 65.) Dieses kupfrige Bley setzt man der Bleyarbeit mäßig zu, da denn alles Kupfer wieder in den Bleystein gehet,

Schlacke,